

h e i m g a r t e n  
b e r n

---

Beobachtungsstation  
und Wohngruppe  
für junge Frauen

# Neue Wege

## Jahresbericht 2008



## Inhalt

<b>1. Rückblick Gesamteinstitution .....</b>	<b>4</b>
<b>2. Wohngruppe Heimgarten .....</b>	<b>6</b>
Bericht Wohngruppe .....	7
<b>3. Beobachtungsstation Heimgarten .....</b>	<b>8</b>
Bericht Beobachtungsstation .....	9
Bericht Psychologie .....	11
Bericht Schule .....	13
Beitrag Sozialpädagogenteam.....	14
<b>4. Belegung.....</b>	<b>16</b>
<b>5. Jahresrechnung 2008 .....</b>	<b>18</b>
Bilanz .....	19
Erfolgsrechnung.....	20
<b>6. Instanzen .....</b>	<b>22</b>
Heimkommission .....	23
Leitung .....	23
Kontrollstelle .....	23
MitarbeiterInnen Beobachtungsstation .....	23
MitarbeiterInnen Wohngruppe .....	23



## **Rückblick Gesamtinstitution**

**Das vergangene Jahr war geprägt durch den Wechsel der Leitung in der Beobachtungsstation mit allen Begleitscheinungen, die eine solche Veränderung mit sich bringen kann: Verunsicherung, Angst vor Neuem und Neugierde, Überdenken der Strukturen....**

Während 8 Jahren hatten Christine Harzheim und Christoph Wüthrich gemeinsam die Entwicklung der Beobachtungsstation massgebend gestaltet. Für ihre wertvolle kompetente Tätigkeit und ihr grosses Engagement zum Wohle der Jugendlichen und der gesamten Institution danken wir ihnen im Namen der Trägerschaft ganz herzlich. Christine Harzheim und Christoph Wüthrich verliessen die Institution auch zu gleicher Zeit, um für die Nachfolge die grösstmögliche Freiheit zu schaffen. Diese Situation war für alle Beteiligten eine grosse Herausforderung.

Am 1. Juni 2008 konnten wir Marianne Schneider als neue Leiterin willkommen heissen. Nun lag erstmals seit 1972 sowohl in der Beobachtungsstation wie in der Wohngruppe die Leitung der Geschicke in der Hand von Frauen.

Die Begleitung und Abklärung der Jugendlichen erfordern ein intensives Engagement aller Mitarbeitenden, um trotz Personalwechsel diese anspruchsvolle Aufgabe zu bewältigen. In der Wohngruppe konnten wir uns auf das konstante bewährte Team verlassen. Allen danken wir für ihren grossen Einsatz zum Wohl der Jugendlichen und des Heimgarten.

*Kristin Stuber, Präsidentin*



## **Wohngruppe Heimgarten**

## **Bericht Wohngruppe**

**In der zunehmenden Komplexität der heutigen Lebenssituationen gehört es seit je her zu unseren Grundaufgaben, neue Wege zu finden – mit und für die jungen Frauen, die bei uns das Rüstzeug zusammenstellen für den Weg in ihr eigenständiges Leben.**

Dazu gehört meist auch ein langer Atem – denn, auch wenn neue begehbbare Wege gefunden werden, muss die Zeit bis dahin auch «über die Runden gebracht werden». Die Zeit, in der man ausprobiert, verhandelt, an die Grenzen kommt, auch mal stagniert, vielleicht gar kurz resigniert, wieder neuen Mut fasst und den nächsten Versuch startet.

Ein konstant mittragendes, unterstützendes und engagiertes Team, das mit Zuversicht und Tatkraft alle Möglichkeiten ausschöpft und sich mit Begeisterung den täglichen Herausforderungen stellt, ist weiterhin das Herz der WG – im 2008 durch einen neuen Mitarbeiter und eine neue Praktikantin ergänzt und verstärkt. Somit ist die WG, ein Jahr nach Gusti Lussers Pensionierung gemäss seinem Motto «Die WG, die weiter geht».

Nach einer turbulenteren Zeit mit häufigen Wechseln hat sich wieder eine Gruppe von jungen Frauen gefunden, die durch mehr Stabilität auch vermehrt den Umgang mit- und voneinander lernen können.

Die Individualität der Einzelnen sorgt dabei immer wieder für neue Betrachtungsweisen und Anforderungen, sowohl für die Jugendlichen, wie auch für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Ohne ein ständig gepflegtes und ausgebautes Netzwerk von Arbeitsstellen und Praktika, sowie unsere externen Wohnungen, würden viele Möglichkeiten versperrt bleiben, zu denen sich über Umwege und Kompromisse oft doch noch ein Weg findet. Wir möchten an dieser Stelle allen danken, die mit Ihrem Einsatz und Vertrauen in die jungen Frauen immer wieder Angebote schaffen und ihnen so zu realistischen Einblicken in die Berufswelt verhelfen.

Das Jahr 2008 hat auch vermehrt Anforderungen in der interdisziplinären Zusammenarbeit mit Ärzten, Psychiatrie und IV gestellt, unsere Vernetzung mit diesen Institutionen verstärkt und damit auch für uns mehr Klarheit in Bezug auf die eigenen Grenzen gebracht.

Denn Wege treffen und trennen sich an Grenzen – neue Wege können Grenzen überschreiten und verbinden. Damit sind wir auch gefordert, ständig zu überprüfen, was wir anbieten, vermitteln, tragen und verantworten können, für uns selbst und für die jungen Frauen – kurz: wo's langgeht.

*Monica Schmucki, Leiterin WG Heimgarten*



## **Beobachtungsstation Heimgarten**

## **Bericht Beobachtungsstation**

**Bereits 1877 wurde der eigentliche Grundstein für den heutigen Heimgarten gelegt. Hervorgegangen ist er in Anlehnung an die Idee Josephine Butlers, einer englischen Politikerin und Schriftstellerin, welche sich Mitte des neunzehnten Jahrhunderts dafür einsetzte, dass jungen Frauen bessere Gesundheits- und Bildungschancen ermöglicht wurden.**

Die Evangelische Frauenhilfe entschied sich, einen Ort für junge Frauen in schwierigen Umständen zu gründen. Sie kaufte 1912 die Liegenschaft des heutigen Heimgarten, ursprünglich Schattenhof genannt. Sie bot jungen, in ländlichen Gebieten aufgewachsenen Frauen Unterkunft für die Zeit, in der sie sich in der Stadt Bern in verschiedenen Diensten verdingten.

Die eigentliche Beobachtungsstation in ihrer heutigen Form entsteht im Jahre 1972. 1979 wird der BEO eine Wohngruppe für längerzeitige Platzierungen angegliedert.

1990 anerkennt das Bundesamt für Justiz die Institution und subventioniert sie. Seit dem Jahr 2002 verfügt die BEO über eine interne Schule, welche die Anerkennung der kantonalen Erziehungsdirektion besitzt. Seit 2005 besitzt sie zudem eine offizielle Betriebsbewilligung durch die Gesundheits- und Fürsorgedirektion.

Nach wie vor getreu der ursprünglichen Idee ist sie auch heute ein Ort «von Frauen für Frauen». Männer arbeiten zusammen mit Frauen an der Verwirklichung der Bevollmächtigung von jungen Frauen.

### **Auftrag**

Die Beobachtungsstation weist 10 Plätze auf. Sie erfüllt den Auftrag einweisender Behörden nach Abklärung bezüglich Entwicklungs- und Leistungspotential und gibt Empfehlungen für möglichst situationsangepasste Berufs- und Wohnanschlüssen ab.

### **Führungsform**

Die drei Bereiche Schule, Psychologischer Dienst und Wohnbereich unterstehen einer flachen Hierarchie. Alle drei Teams übernehmen gemeinsam Leitungsverantwortung in ihrem Bereich. Die engmaschige Zusammenarbeit zwischen Gesamtleitung und Bereichen ermöglicht rasche Lösungs- und Entscheidungsfindungen. Sie verlangt jedoch von der Leitung hohe Präsenz im Betrieb und von den Teams hohe Eigenverantwortlichkeit, Eigenständigkeit und Belastbarkeit.

### **Konzept**

Das Konzept der BEO zeichnet sich aus durch niederschwellige Aufnahmekriterien, durch hohe Verhandlungsbereitschaft und Suche nach individuellen Lösungen mit jeder einzelnen jungen Frau. Die Berücksichtigung ihres familiären Umfeldes, ihres kulturellen Hinter-

grundes und ihrer momentan als schwierig erlebten Lebenssituation sind Fokus in der Zusammenarbeit. Die Schule bietet Einzelförderunterricht, verpasste Schulabschlüsse und Schulfächer können nachgearbeitet werden, schulische Leistungsberichte oder ein anerkanntes Abschlusszeugnis werden abgegeben. Begleitung im Berufswahlprozess und Unterstützung bei der Schnupper- und Lehrstellensuche sind Hauptanliegen.

Der psychologische Dienst kann in vertieften Einzelgesprächen und mit diagnostischen Techniken Klärungen für die Beurteilung der Situation der Jugendlichen anbieten. In den vier bis maximal sechs Monaten, in welchen die Jugendlichen bei uns weilen, gilt es, ihnen einen Ort anzubieten, in welchem sie sich sicher fühlen, wo sie «gesehen» werden, und wo sie, im pädagogisch möglichen Rahmen lernen können, neue Verhaltensmuster auszuprobieren.

### **Unsere Arbeit**

Wir erleben einerseits die Grenzen unserer Handlungsmacht; wir erleben, wie die jungen Frauen Täterinnen und zugleich Opfer sind, und wie sie oft Handlungsstrategien und Verhaltensweisen wählen, die in unserer Gesellschaft nicht zum Erfolg führen. Wir sehen ihr grosses Selbstgefühl und ihre gleichzeitig vorhandenen inneren Unsicherheiten und Ängste.

Wir nehmen auf der anderen Seite wahr, dass die dringend notwendigen Anschlussmöglichkeiten, die wir empfehlen möchten, nicht verfügbar sind, dass Vorschläge nicht umgesetzt werden können, weil kein freier Platz innert nützlicher Frist angeboten werden kann, seien das psychotherapeutisch geführte Angebote oder Institutionen, die einen eng geführten, oder unkonventionellen Rahmen anbieten.

Wir leben mit der Ernüchterung, dass das soziale Umfeld der jungen Frauen oft nicht so leicht wandelbar ist, wie wir es erhoffen, oder dass die Ressourcen des Herkunftssystems zuwenig verfügbar sind, um einer jungen Frau den notwendigen Rückhalt zu geben.

Das Jahr 2008 war unter anderem geprägt von der Erfahrung, dass viele Jugendliche sich sehr wohl der limitierten Chancen bezüglich Berufswahl und Entfaltungsmöglichkeiten in unserer Gesellschaft bewusst sind. Dass sie aus diesem Wissen heraus nur bedingt gewillt sind, sich auf die Strukturen und Unterstützungsmöglichkeiten, die wir ihnen bieten, einzulassen. Und dass sie, nicht selten aus diesen Gründen, zu Gewaltbereitschaft und Gesetzesüberschreitungen neigen, in der Meinung, sie hätten sowieso nichts mehr zu verlieren.

Vertrauensangebot und Verhandlungsbereitschaft stehen in unvorhersehbarem Wechsel mit Verweigerung, Kurvengang und Rückzug als Antwort.

Die gegenwärtigen gesellschaftlichen Bedürfnisse im Bildungs- und Gesundheitswesen entfernen sich weg vom Wert von Langzeitbindungen, zielen eher in Richtung einer «walk-in-Mentalität», einer unmittelbaren und punktuellen Bedürfnisbefriedigung. Diesem Trend kann die Beobachtungsstation Rechnung tragen.

Wenn wir Beziehung anbieten, ist das Begegnung auf Zeit. Im Vordergrund steht die Befähigung zur Selbständigwerdung, das Coaching, damit nächste notwendige Schritte in Angriff genommen werden können.

Wir werden unser Konzept im folgenden Jahr erweitern. Wir werden, zusätzlich zu unserer Stärke, mit jeder jungen Frau individuell zu verhandeln, sie mehr zu Aktivitäten motivieren, werden ihr in der Erlebnispädagogik andere Erfahrungen anbieten, um sie auf neue Wege zu führen, und, um sie auch auf andere Weise kennenzulernen und ihre Persönlichkeit beurteilen zu können.

*Marianne Schneider, Leiterin BEO Heimgarten*

## **Bericht Psychologie**

### **Neues Angebot im Jahr 2008: Montagsgruppe**

**Die Idee zur Montagsgruppe entstand aufgrund von Mobbing Vorfällen und destruktiven Gruppendynamiken, die regelmässig im Zusammenleben auf der Jugendgruppe auftauchten. Mehrmals war die Erfahrung gemacht worden, dass die sich entwickelnde schwierige Gruppendynamik die eigentlichen Ziele der stationären Abklärung überlagern konnte und eine Konzentration auf die Abklärungsthemen zeitweise verunmöglichte.**

Durch die Schaffung eines psychologischen Gruppengefässes wollten wir eine regelmässige Gesprächsplattform anbieten. Die Jugendlichen konnten Probleme ansprechen, die im Alltag und die Gruppe betreffend entstanden waren und somit die Stimmung und das Zusammenleben beeinträchtigen. Wir einigten uns auf eine Gruppendauer von 45 min.

### **Folgendes ist unsere Annahme**

Grundsätzlich, denken wir, wollen sich die jungen Frauen im Zusammenleben mit den anderen Jugendlichen in der BEO wohl fühlen. In der Gemeinschaft und im Alltag, wo unterschiedlichste Menschen aufeinander treffen, treten Konflikte auf. Auch bei den Jugendlichen ist ein Interesse vorhanden, auftretende Konflikte zu lösen, da die-

se ansonsten das Zusammenleben erschweren. Ungeklärte Konflikte können unangenehm und anstrengend sein.

### **Ablauf**

In einer ersten Runde in der Gruppe tauschen sich die Jugendlichen über das Befinden aus und nennen ihre Gesprächsthemen und –wünsche. Wenn sich kein Thema ergibt, bietet das Team des Psychologischen Dienstes Ideen und Vorschläge an. So wurden beispielsweise schon Entspannungsübungen und Traumreisen vorgeschlagen.

Durch die Möglichkeit, Konflikte frühzeitig und regelmässig zu besprechen, kann Eskalationen entschärft und teilweise vermieden werden. Wichtig dabei ist die Haltung der Psychologinnen, die nicht eine erzieherische Funktion einnehmen. Vielmehr begleiten sie den Gruppenprozess und zeigen Ressourcen und vorhandene Lösungsstrategien auf. Wenn die Ideen der Jugendlichen destruktive Tendenzen wie z.B. «...dann haue ich ihr eine...» annehmen, versuchen wir gemeinsam die Folgen zu Ende zu denken, oder auf Konsequenzen hinzuweisen und diese abzuwägen. Dadurch können alternative Lösungsvorschläge entstehen.

### **Fazit**

Wir haben den Eindruck, im Jahr 2008 kam es etwas weniger zu Mobbing Vorfällen und Spaltungen. Wir haben den Eindruck, dass die

Montagsgruppe etwas dazu beigetragen hat. Einige Male konnten heftigste oder sich anbahnende Konflikte entschärft werden und Lösungen erarbeitet werden. Die verbesserte Gruppenstimmung stellte sich in mehreren Fällen als nachhaltig heraus, wodurch auch im Bereich der Sozialpädagogik eine Entlastung wahrgenommen wurde.

Ein Gelingen der Montagsgruppe kam auch zustande, weil Jugendliche immer wieder beeindruckende Fähigkeiten an den Tag legten. Im Umgang miteinander achteten die jungen Frauen auf Fairness und betonten, wie wichtig stets der Respekt miteinander sei. Sie zeigten sich ihre Ressourcen auf, drückten Anerkennung und Lob aus. Wiederholt gelang es ihnen, Kritik mit Offenheit zu äussern und entgegenzunehmen.

Es kam vor, dass die Jugendlichen ihre Konflikte für den Montagnachmittag aufgehoben haben. Konflikte erhielten einen Rahmen. Manchmal betonten die Jugendlichen, sie bräuchten die Gruppe nicht, sie könnten ihre Konflikte alleine lösen. Auch dies zeigte ihre Ressourcen auf. Ein anderes Mal meldeten die Jugendlichen, einen Konflikt im Nachhinein gelöst zu haben, nachdem der erste Schritt dazu in der Montagsgruppe gemacht wurde.

*Corinne Schärer*

## **Bericht Schule**

**Der Weg ist das Ziel – Das Ziel ist einen Weg zu finden  
Die Auseinandersetzung mit dem Zielfindungsprozess und  
den Schlüsselkompetenzen beschäftigten uns im vergangen-  
en Jahr. Die jungen Frauen stehen unter einem hohen  
Erwartungsdruck seitens der Gesellschaft, der Eltern und  
der Behörde. Da werden Forderungen an die jungen Frauen  
gestellt und damit Ziele vorgegeben. Diese Ziele sind aber  
(noch) nicht ihre eigenen.**

Grundlegende Kompetenzen wie Pünktlichkeit, Umgangsformen und Zuverlässigkeit müssen oftmals zuerst erworben werden. Als unterstützende Massnahme haben wir dazu ein Punktesystem eingeführt, das diese Kompetenzen belohnt. Unsere Erfahrungen haben gezeigt, dass dadurch positives Verhalten gestärkt wird.

Immer wieder halten wir die jungen Frauen an, eigene Ziele zu entwickeln und diese auch zu formulieren. In der aktuellen und ungewissen Situation der jungen Frauen gestaltet sich dieser Prozess sehr schwierig: Wer noch nicht weiss, wer er ist, weiss auch noch nicht, wohin er will.

Dazu folgender Refrain aus einem Lied der «Fantastischen Vier», der dies treffend beschreibt:

*«Wo geh'n wir hin? Wo kommen wir her?  
Was ist der Sinn? Ist da noch mehr?  
Gibt's da 'nen Tunnel? Ist da ein Licht?  
Mann was fragst du mich? Ich weiss es nicht...»*

Während der Teamtage im November erhielten wir die Gelegenheit, einen Blick in die Arbeit der Gasserschule im Schloss Glarisegg zu werfen und liessen uns davon inspirieren. Vor allem die «Flow-Pädagogik» beeindruckte uns, auch wenn sie in unseren Rahmenbedingungen nur bedingt umsetzbar ist. Die Arbeit mit Tageszielen, wie sie in der Gasser-Schule praktiziert wird, überzeugte uns und wir erhoffen uns von der Einführung, den jungen Frauen neue Wege in der Zielfindung zu vermitteln.

Gegen Ende des Jahres entstand eine Schulgruppe, in der nur noch zwei junge Frauen schulpflichtig waren. Alle anderen hatten die obligatorische Schulzeit abgeschlossen und standen mitten in der Berufsfindung. Auch da standen Fragen im Zentrum wie: «wer bin ich» und «was kann ich», aber vor allem: «was traue ich mir zu?» So lautete ein Tagesziel denn: «Ich schreibe heute fünf Bewerbungen», oder «ich rufe heute in fünfzehn Betrieben an und frage für eine Schnupperlehre». Nur ein erreichbares, messbares Ziel ist ein gutes Ziel!

*Schulteam*

## Beitrag Sozialpädagogenteam

«Selbst die längste Reise  
beginnt mit dem ersten Schritt»

### Ist es nicht ein erster Schritt ...

- ... wenn es einer jungen Frau gelingt, auf etwas zu warten, ohne gleich auszurasen?
- ... wenn sie es schafft, weniger zu kiffen?
- ... wenn sie wieder regelmässig die öffentliche Schule besuchen kann?
- ... wenn sie wieder ein Ziel vor Augen hat?
- ... wenn sie auch mal über das eigene Verhalten lachen kann?
- ... wenn Belastendes aus der Vergangenheit ausgesprochen wird?
- ... wenn sie sich für wüste Beschimpfungen von sich aus entschuldigt?
- ... wenn sie nach langer Zeit Funkstille plötzlich wieder den Kontakt zu den Eltern aufbaut?
- ... wenn Eltern das Problem nicht mehr nur bei der Tochter suchen, sondern bereit sind, auch selber etwas zu verändern?
- ... wenn es gelingt, die Eltern wieder «ins Boot» zu holen?
- ... wenn man gemeinsam an einem Tisch verhandeln kann?

**Manchmal sind es die kleinsten Schritte,  
die eine grosse Veränderung bewirken.**





## Belegung

	2008	2007
Beobachtungsstation (10 Plätze)	82.69%	84.27%
Schule Beobachtungsstation (10 Plätze)	82.69%	84.27%
Nachbetreuung Beobachtungsstation	69.23%	56.04%
Wohngruppe (7 Plätze)	102.55%	96.04%
<b>Tagespreis Beobachtungsstation</b>		
(BEO) Wohnen	CHF 316.72	CHF 274.15
<b>Tagespreis Beobachtungsstation</b>		
(BEO) Schule	CHF 129.89	CHF 128.73
Einheiten Nachbetreuung (BEO)	CHF 301.67	CHF 216.59
Tagespreis Wohngruppe (WG)	CHF 240.49	CHF 261.02
Aufnahmen Beobachtungsstation	22	20
Austritte Beobachtungsstation	23	18
Zurück zu den Eltern mit Nachbetreuung	2	3
Zurück zu den Eltern	11	5
Pädagogisch betreute WG	3	2
Pädagogisch / therapeutisch betreute WG		2
Schulheim	2	1
Eigene Wohnung mit Nachbetreuung		1
Drogentherapie	1	
Betreutes Wohnen und Arbeiten	1	

Bauernfamilie	1	
Erziehungsheim mit geschlossener Abteilung	1	1
Au-Pair-Stelle	1	
Psychiatrische Klinik		1
Keine Platzierung / Abbruch		2
Aufnahmen Wohngruppe	6	10
Austritte Wohngruppe	6	11
Eigene Wohnung mit Nachbetreuung	2	3
Eigene Wohnung ohne Nachbetreuung		
Eigenes Zimmer mit Nachbetreuung		
Eigenes Zimmer ohne Nachbetreuung		
Schulheim		1
Au-Pair-Stelle mit Nachbetreuung		1
Distanzprojekt in Italien		1
Sozialjahr in Bauernfamilie mit Nachbetreuung	1	
Time-out		1
Zurück zu den Eltern ohne Nachbetreuung	2	2
Ausbildungsstätte mit integriertem Wohnen	1	
Psychiatrische Klinik		1
Keine Platzierung / Abbruch		1



## **Jahresrechnung 2008**

<b>Bilanz</b>	<b>Aktiven</b>	<b>Passiven</b>	<b>2007</b>
<b>Aktiven</b>			
Flüssige Mittel	17'409.62		31'346.22
Debitoren	226'155.75		176'325.50
Berner Kantonalbank KK			455'029.21
Transitorische Aktiven	257'107.15		14'810.10
Liegenschaft	151'900.00		163'300.00
Betriebseinrichtungen	13'500.00		20'400.00
Zu verrechnenden Mehraufwand	1'990'430.47		1'840'363.02
<b>Passiven</b>			
Vorschusszahlungen		2'102'894.80	2'183'838.60
Transitorische Passiven		36'641.05	318'754.05
Berner Kantonalbank KK		328'007.69	
Hypothekarschulden		151'900.00	163'300.00
10%-Anteil Überdeckung Institution Rückstellungsfonds		24'586.00	22'209.00
Personalfonds		1'162.40	1'237.60
Jugendlichenfonds		6'639.30	7'563.05
Allg. Rückstellungen Haus/Umbau/Umbgebung		4'671.75	4'671.75
	<b>2'487'042.10</b>	<b>2'487'042.10</b>	<b>2'701'574.05</b>

<b>Erfolgsrechnung</b>	<b>Aufwand</b>	<b>Ertrag</b>	<b>2007</b>
Personalkosten	2'091'482.75		2'048'438.95
Medizinischer Bedarf	2'628.60		4'173.75
Lebensmittel	69'543.15		62'168.85
Haushaltartikel	8'474.30		10'066.50
Unterhalt Immobilien/Mobilien	43'975.20		36'740.25
Investitionen/Zinsen/Abschreibungen	138'158.75		135'593.85
Energie, Wasser	43'566.15		43'514.70
Schulung/Ausbildung und Freizeit	20'355.05		23'409.80
Verwaltungsaufwand	44'312.90		52'599.82
Gebühren Versicherungen	24'545.25		38'529.45
Versorgerbeiträge		464'140.25	575'315.90
Miet- und Kapitalzins/Personalverpflegung/Nachbetreuung		32'471.40	39'557.00
Zu verrechnenden Mehraufwand		1'990'430.45	1'840'363.02
	<b>2'487'042.10</b>	<b>2'487'042.10</b>	<b>2'455'235.92</b>

<b>Vergleich mit Leistungsvertrag</b>	<b>Rechnung 2008</b>	<b>Leistungsvertrag</b>
Brutto-Aufwand Rechnung 2008	2'487'042.10	2'515'450.00
Abzüglich betriebseigener Ertrag	32'471.40	33'500.00
Netto-Betriebskosten 2008	2'454'570.70	2'481'950.00
10%-Anteil an Überdeckung zu Gunsten Heimgarten		2'737.95

Bericht der Revisionsstelle  
an die Jahresversammlung der  
Evangelischen Frauenhilfe Bern  
3008 Bern

Als Revisionsstelle Ihres Verbandes haben wir die Buchführung und die uns vorgelegte Jahresrechnung des

**Heimgarten  
Beobachtungsstation und Wohngruppe für junge Frauen, Bern**

für das am 31. Dezember 2008 abgeschlossene Geschäftsjahr im Sinne der gesetzlichen Vorschriften geprüft. Unsere Prüfung erfolgte nach anerkannten Grundsätzen des Berufsstandes. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Aufgrund unserer Prüfungen stellen wir fest, dass die Buchführung und die Jahresrechnung pro 2008 dem Gesetz entsprechen.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Bern, 10. März 2009

  
Gestion Annemarie Wider

Beilage:

- Jahresrechnung bestehend aus:
- Bilanz
  - Erfolgsrechnung



## Instanzen

## Heimkommission

### Präsidentin

- Kristin Stuber

### Vizepräsidentin

- Regula von Greyerz

### Mitglieder

- Alex Neukomm
- Verena Sutter
- Beatrice Lavater
- Christine Salvisberg
- Jürg Reusser
- Dalia Schipper

## Leitung

### Leiterin Beobachtungsstation

- Marianne Schneider seit 01.06.2008

### Leiterin Wohngruppe

- Monica Schmucki 01.05.2007

## Kontrollstelle

### «Gestion» Buchhaltungen

- Annemarie Wider

## MitarbeiterInnen Beobachtungsstation

(Stand 31.12.2008)

### Psychologischer Dienst

- Corinne Schärer 01.11.2005
- Sandra Kaufmann 01.07.2007

### Betreuung

- Diana Struss 01.02.2002
- Simone Gessler 01.04.2005
- Julia Kapp 01.07.2005
- Kathrin Weber 01.09.2005
- Regula Seiler 01.12.2006
- Katrin Dewald (Aushilfe) 01.05.2006
- Simone Sahli 01.02.2007
- Andreas Irman (i. Ausbildung) 01.08.2008
- Sissy Raebel (Praktikantin) 01.08.2008
- Andrea Tanner 01.10.2008

### Schule

- Markus Halter 01.03.2002
- Franziska Nussli 01.01.2003
- Anne-Sophie Bühler 01.11.2004
- Vera Eggenschwiler 01.05.2006

## Administration

- Heidi Schwarz 15.06.1989

### Ökonomie

- Marianne Schweizer 01.04.1989
- Tugba Ciloglu 01.11.2000
- Renate Bürge 01.09.2008
- Walter Ramseier

## MitarbeiterInnen Wohngruppe

(Stand 31.12.2008)

### Betreuung

- Nancy Kuhn 01.11.1993
- Simone Esseiva 15.10.2002
- Kristina Moser 01.08.2003
- Jolanda Lüdi 01.01.2006
- Markus Rieder 01.08.2006
- Marcel Lüchinger 01.08.2008
- Carmen Lichtsteiner 01.08.2008
- Kharinna Blättler (Aushilfe) 01.08.2008

### Adresse Beobachtungsstation

Muristrasse 29, 3006 Bern  
Telefon 031 357 51 51, Telefax 031 357 51 50  
info@heimgartenbern.ch, www.heimgartenbern.ch

### Adresse Wohngruppe

Grünastrasse 5, 3084 Wabern  
Telefon 031 961 78 08, Telefax 031 961 70 50  
e-mail wg\_heimgarten@bluewin.ch

### So erreichen Sie uns

mit den öffentlichen Verkehrsmitteln ab Bahnhof Bern:

- Bus Nr. 12, Richtung Schosshalde, bis Station Seminar
- Tram Nr. 5, Richtung Ostring, bis Station Burgernziel

mit dem Auto:

- Ausfahrt Bern-Ostring an der Autobahn Zürich-Bern-Spiez

